

Schleswig-Holstein

Länderzusammenfassung zur Bundesländer-Vergleichsstudie Erneuerbare Energien 2017

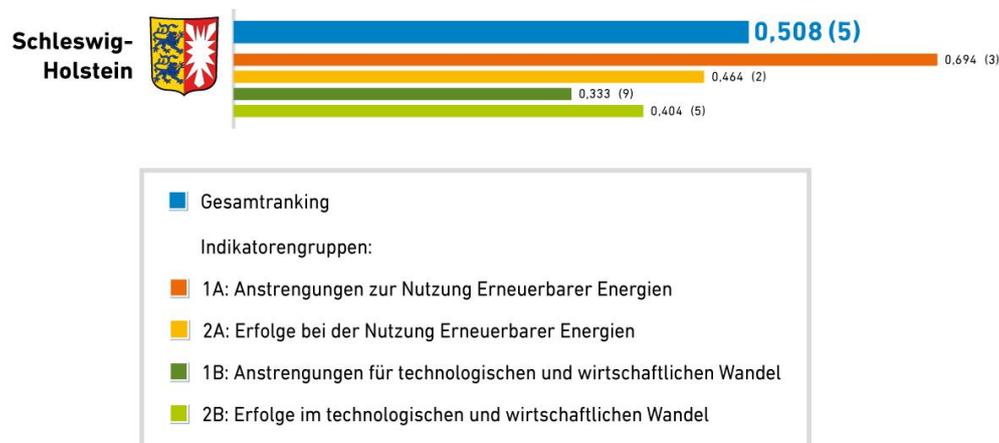
Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2017 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“. Berlin und Stuttgart, November 2017.

PDF der Studie im AEE-Bundesländerportal [Föderal Erneuerbar](#).

Zusammenfassung der Studie im AEE-Hintergrundpapier [Renews Spezial 83](#)

Überblick Punktzahl und Platzierung



Zusammenfassung

Schleswig-Holstein ist nach dem Saarland das kleinste Flächenland Deutschlands. Die Einwohnerdichte des landwirtschaftlich geprägten Landes ist etwa auf einem Niveau mit Bayern. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt etwas über dem Bundesdurchschnitt. Schleswig-Holstein ist ein Stromexportland und sichert insbesondere auch die Versorgung Hamburgs mit Elektrizität. Während früher vor allem Kernenergie für einen Stromüberschuss gesorgt hat, sind inzwischen Erneuerbare Energien mit einem Anteil von 53% an der Erzeugung die wichtigste Stromquelle – der eigene Stromverbrauch kann rechnerisch sogar bereits komplett regenerativ gedeckt werden. Am gesamten Primärenergieverbrauch haben die Erneuerbaren Energien einen Anteil von 22,8 %, den statistisch größten Beitrag liefert mit 29,3 Prozent weiterhin die Kernenergie (je 2015). Gemäß dem seit März 2017 geltenden Landes Klimaschutzgesetz will Schleswig-Holstein seine Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 um 80-95 % senken, wobei das obere Ende dieser Bandbreite angestrebt wird. Zwischenziel auf dem Weg dorthin ist eine Reduzierung um mindestens 40 % bis 2020. Dazu sollen auch die Erneuerbaren Energien, insbesondere die Windenergie, weiter ambitioniert ausgebaut werden, wobei sich die Zielstellung durch die seit Juni dieses Jahres amtierende schwarz-grün-gelbe Regierungskoalition etwas verschoben hat: War zuvor noch eine erneuerbare Strommenge von 37 Mrd. kWh bis zum Jahr 2025 angestrebt, gilt nun nur noch ein (Leistungs-)Ziel für die Windenergie, welche gemäß Koalitionsvertrag bis zum gleichen Jahr auf 10 Gigawatt (GW) ausgebaut werden soll (2016: 6,3 GW).

Schleswig-Holstein erreicht im Gesamtranking des Bundesländervergleichs den fünften Platz und kann sich damit gegenüber der Vorgängerstudie um eine Position verbessern.

Hinsichtlich der Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) erreicht das Land mit Platz drei eine Platzierung in der Spitzengruppe, was eine klare Verbesserung gegenüber dem zuvor erreichten Platz fünf bedeutet. Sowohl bei der energiepolitischen Programmatik als auch bei den Zielen für Erneuerbare Energien (der Vorgängerregierung) erreicht Schleswig-Holstein gemeinsam mit Baden-Württemberg den Spitzenplatz. Auch bei den Energieberichten und -statistiken (geteilter Platz eins) sowie bei den Landesenergieagenturen und Förderprogrammen (je Platz drei) ist das Land ganz vorne mit dabei. Hinsichtlich EE-Nutzungsinformationen (Platz sechs), sowie Hemmnisvermeidung und Anstrengungen zur Systemtransformation (je Platz fünf) liegt das Land im oberen Mittelfeld. Bei der Wahrnehmung der eigenen Vorbildrolle hat sich das Land gegenüber 2014 im Vergleich etwas verbessert und rangiert auf Platz acht. Die Bewertung der Energiepolitik durch die Fachverbände zeigt noch Verbesserungspotenzial: Insgesamt erreicht das Land bei der Beurteilung Platz sechs. Bei der Windenergiepolitik wird mit Platz fünf zwar eine überdurchschnittliche Wertung, im Bereich Solarenergie (geteilte schlechteste Bewertung), Bioenergie (geteilter zehnter Platz) erhält das Land jedoch schlechtere Noten und kommt im Bereich Erd- und Umweltwärme auf einen geteilten siebten Platz.

Bei den Erfolgen hinsichtlich der Nutzung Erneuerbarer Energien (2A) erreicht Schleswig-Holstein den zweiten Rang und kann sich damit in dieser Indikatorengruppe um zwei Plätze verbessern. Mit den Anteilen der Erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch und an der Stromerzeugung belegt das Land wie schon 2014 Platz fünf und Platz vier. Der EE-Anteil am Stromverbrauch ist mit 114 % im Jahr 2015 der größte aller Länder. Bei der Entwicklung dieser Indikatoren sieht es sogar noch besser aus, die EE-Anteile am PEV wachsen am zweitschnellsten unter den Ländern, bei der Zunahme der Anteile an Stromerzeugung und -verbrauch ist Schleswig-Holstein sogar Spitzenreiter. Die Anteile am Endenergieverbrauch (ohne Strom und Fernwärme) und der Fernwärmeerzeugung erreichen dagegen mit je Platz zehn nur das Mittelfeld. Während bei der Fernwärme die Entwicklung mit Platz sieben zumindest etwas besser dasteht, ist die Dynamik beim Anteil der Erneuerbaren am Endenergieverbrauch (ohne Strom und Fernwärme) sogar negativ (Platz 15). Hinsichtlich der Potenzialausnutzung einzelnen Stromerzeugungstechnologien steht das Land bei der Windenergie sehr gut (Anteil: Platz zwei, Entwicklung: Platz eins) und bei der Biomasse gut da (Anteil: Platz sechs, Entwicklung: Platz drei). Bei der Wasserkraft (Platz 14) und bei der Solarenergie (Platz sieben) ist das vorhandene Potenzial jedoch noch vergleichsweise wenig ausgeschöpft. Die Indikatoren zur Erneuerbaren Wärme weisen Schleswig-Holstein jeweils im Mittelfeld aus, lediglich beim Zubau von Wärmepumpen gelingt mit Rang vier eine gute Platzierung. Sehr gut schneidet das Land dagegen wieder bei der Emissionsbilanzierung ab, das Land hatte 2014 den zweitgeringsten Ausstoß energiebedingter Treibhausgase, auch die Entwicklung ist mit Platz fünf im oberen Drittel angesiedelt.

Schleswig-Holstein hält bei den Anstrengungen zum technologischen Wandel (1B) den schon 2014 erzielten neunten Rang. Das Land erreicht bei allen Indikatoren dieser Gruppe Plätze im Mittelfeld. Während dies hinsichtlich des spezialisierten Studienangebotes (Platz sieben) und der politischen Unterstützung der Branche (Platz acht) einen deutlichen Abstieg gegenüber den 2014 erreichten Spitzenpositionen bedeutet, kann sich das Land hinsichtlich der Forschungsausgaben für Erneuerbare Energien (Rang zehn) und Systemintegration (Rang acht) um einige Positionen verbessern.

Mit seinen industrie- und technologiepolitischen Erfolgen (2B) erreicht Schleswig-Holstein Platz fünf, nach Rang sieben im Jahr 2014. Schleswig-Holstein hat weiterhin den deutlich größten Anteil an Unternehmen der EE-Branche. Beim Beschäftigtenanteil und bei den Umsätzen der EE-Branche erreicht das Land Rang vier bzw. Rang drei und ist damit nicht nur jeweils stärkstes westdeutsches Bundesland, sondern kann sich auch gegenüber der letzten Erhebung deutlich verbessern. Im Biokraftstoffbereich liegt das Land ebenso wie bei der auf die Bevölkerung bezogenen Anzahl von EE-Patenten im Mittelfeld. Schleswig-Holstein liegt beim Anteil von Elektro-Pkw zwar im Mittelfeld (Rang acht), die öffentliche Ladeinfrastruktur hinkt dieser Entwicklung jedoch hinterher (Rang 14).

Schleswig-Holstein ist insbesondere bei der Nutzung Erneuerbarer Energien ein Vorreiter in der Bundesrepublik. Sowohl der politische Input als auch die in diesem Feld erreichten Erfolge sind fortgeschrittener als in vielen anderen Ländern. Verbesserungspotenzial bietet sich vor allem in einer noch

stärkeren Wahrnehmung der eigenen Vorbildrolle sowie im Wärmebereich. Durch (verstärkte) ordnungsrechtliche Vorgaben könnte auch hier eine bessere Potenzialnutzung angestoßen werden. Auch beim wirtschaftlich-technologischen Wandel erzielt das Land bereits erhebliche Erfolge, die aber noch ausgebaut werden könnten. Die EE-Branche wünscht sich hierzu sowohl in der Ansiedlungsstrategie als auch beim politischen Engagement noch mehr Unterstützung durch die Landesregierung, und auch die Forschungsausgaben könnten noch gesteigert werden.